

«Über die Kluft zwischen Reich und Arm wird viel zu wenig nachgedacht»

Ein Einsiedler in Dielsdorf avanciert zum vielschreibenden Autor. Das jüngste Buch von Richard Bisig ist der sich öffnenden Schere zwischen Reich und Arm gewidmet.

VICTOR KÄLIN

«Ich gehe davon aus, Cousins und Cousinen in Einsiedeln zu haben; aber ich weiss es nicht.» Richard Bisig ist 76 Jahre alt, wohnt in Dielsdorf und erzählt, dass sein Vater gleichen Namens (1918 bis 1960) zwar in Euthal aufgewachsen, aber in jungen Jahren bereits «nach Zürich ausgewandert» sei.

Langlaufen auf dem Schwedentritt und in Studen oder Ski fahren in Oberberg hätten ihn, Richard Junior, in früheren Jahren zwar regelmässig in die Gegend seiner Vorfahren geführt; doch eine besondere verwandtschaftliche Beziehung hat er nicht. «Vielleicht», so Bisig, «ändert sich das ja mit diesem Bericht.» Ganz ohne persönlichen Bezug sind Bisigs Erinnerungen an Einsiedeln aber nicht: Mit seinem Firmgötti Adolf «Dölf» Birchler (Restaurant Burg) und seiner Frau Martha Birchler, eine gebürtige Oechslin, pflegte er zeitweilig einen herzlichen, familiären Umgang.

Fünf Bücher in sechs Jahren

Das Schreiben, wovon dieser Bericht handelt, ist eines der jüngeren Hobbys von Richard Bisig. Erst vor sechs Jahren hat er sein erstes Buch herausgegeben; der eben erschienene Sozialkrimi «Graph versus Graf» ist bereits sein fünfter Titel. Ein enormes Tempo. Und der Stoff scheint ihm nicht auszugehen, wälzt er mit der Bodenpreisproblematik gedanklich bereits ein neues Thema.

«Es läuft mir grundsätzlich recht gut mit dem Schreiben»,

sagt Bisig. Das kann durchaus mit den Inhalten zusammenhängen: Richard Bisig hat einiges erlebt in seinem Berufsleben. Die Bücher sind zwar fiktional und deshalb allgemeingültig, im Kern jedoch eine persönliche Verarbeitung des Erlebten, wozu der Autor sich aber aller schriftstellerischen Freiheiten bedient.

Breites berufliches Portfolio

Weiter über Dielsdorf hinaus bekannt geworden ist Bisig als ehemaliger Verwaltungsdirektor des Bezirksspitals Dielsdorf. Angesichts der Umwälzungen im Gesundheitswesen forcierte er eine Umwandlung des Spitals in eine Akut-Neurorehabilitation; die Zweckverbandsgemeinden lehnten dieses Projekt mehrheitlich ab, worauf er umgehend zurückgetreten ist. Das war 1995. Der berufliche Weg führte ihn als Finanzchef in die Zürcher Gesundheitsdirektion; er war Verwaltungsratspräsident in einem familieneigenen KMU, zweimaliger Spitalratspräsident, Dozent an einer Fachhochschule und politisch bei der Grünen Partei Zürich engagiert, dessen Mitinitiator er war. Von 1983 bis 1991 sass er für sie im Kantonsrat.

Bisig ist zwar seit einigen Jahren pensioniert; doch als selbstständiger Unternehmensberater bewegt sich der Doktor der Betriebswirtschaften weiterhin im Un-Ruhestand.

«Das ergibt ja ein Buch!»

Zu diesem Un-Ruhestand trägt auch das Schreiben bei. «Als ich mein persönliches Erlebnis mit unserem KMU-Betrieb aufarbeiten wollte, wählte ich die schriftliche Form.» Und am Ende, so Bisig, seien so viele Notizen zusammengekommen, dass «das ja ein Buch ergibt». Der Erstling «Die andere KMU» war geboren. Auch dem zweiten Buch, «Die Spitalschliessung», liegt die Verarbeitung des Erlebten zugrunde. In der Form eines Romans erzählt Bisig die Geschichte ei-



«Wahrscheinlich habe ich Verwandte in Einsiedeln, aber ich weiss es nicht»: Richard Bisig auf Besuch in seinem Heimatort. Fotos: Victor Kälin



«Gesellschaftspolitischer Zündstoff»: Richard Bisig mit seinem Sozialkrimi «Reich und Arm».

nes Regionalspitals im Spannungsfeld von Zahlen und Planungen, Interessen und Emotionen, Tradition und Aufbruch. Es hätte auch in Einsiedeln handeln können. Und nun ein Buch über «Reich und Arm».

«Politik unter Druck setzen»

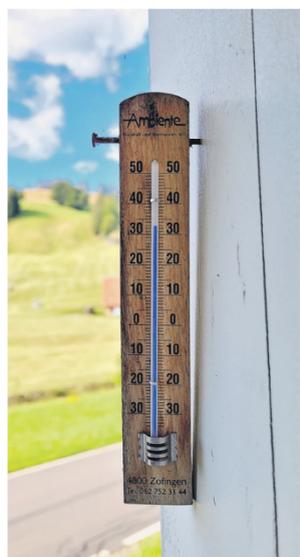
Bisig ortet «in der Gesellschaft wichtige Themen» wie Klimawandel, Pandemie, Ukraine-Krieg oder auch «das Auseinanderklaffen der Schere zwischen Reich und Arm». Wobei nach Ansicht des 76-Jährigen gerade über das letztgenannte Thema «viel zu wenig geschrieben wird». Mit «Graph versus Graf» will Bisig eine Lücke füllen: «Mein Buch strebt das hohe Ziel an, auf diese Krise aufmerksam zu machen und vor allem die Politik unter Druck zu setzen. Auch wenn dies verwegen scheinen mag. Anhand der Reaktionen zur Inflationsbelastung und zu den steigenden Krankenkassenprämien sieht man, dass dieses Thema Zündstoff birgt. Ich finde, dass mein Buch zum richtigen Zeitpunkt erscheint.»

Der Autor musste das Thema nicht suchen; es ist sozusagen zu ihm gekommen: «Ich sehe am eigenen Einfamilienhaus, wie sich dessen Wert mit der Zeit erhöht. Wer hat, der hat immer mehr. Wer aber nichts hat, der bleibt auf dem Nichts sitzen.» Die Schere zwischen Reich und Arm öffnet sich nach Bisigs Ansicht laufend. «Das birgt gesellschaftspolitischen Zündstoff; doch die Politik kümmert sich viel zu wenig darum.»

Mit «Graph versus Graf» legt Richard Bisig einen Sozialkrimi vor, der gemächlich beginnt, viel Hintergrundinformationen vereint und am Schluss in einem unverhofften Showdown endet. Ein Buch, das Inspiration zum Nachdenken liefert.

Richard Bisig, «Graph versus Graf», Versus Verlag AG Zürich, ISBN 978-3-909066-27-8, richard.bisig@bluewin.ch

Chronik



Keine Achterbahn der Gefühle, sondern eine **Achterbahn der Temperaturen** bescherten uns die letzten Tage. Da war der letzte Donnerstag, 4. August, den viele als den heissesten Tag des Jahres empfanden. Wie zum Beispiel **Gina Graber** in Willerzell. Anhand eines klassischen Thermometers (Foto) verfolgt sie die Entwicklung der Temperaturen seit Jahr und Tag aufmerksam. Ihr Messgerät befindet sich auf

zirka 5 Meter Höhe im Schatten an einer weissen Wand; allerdings liegt darunter der Garagenplatz, der doch für zusätzliche Hitze sorgen dürfte. Gina Graber mass am Donnerstag 33 Grad Celsius und notierte dazu: «Das gabs daselbst in Willerzell noch nie! An diesem stillen Örtchen scheint die Sonne nie. Das Quecksilber ist allein durch die im Schatten gemessene Temperatur in solch ungeahnte Höhen geklettert.» – Der Einsiedler Anzeiger verlässt sich seit dem Tod des legendären Wetterchronisten Bruder Konrad Hinder auf die Angaben von MeteoSchweiz, deren Daten wiederum von der Messstation Brüel stammen. Und man staune: Der bisherige Rekord vom 19. Juni hat unverändert Bestand! Zwar kletterte das Thermometer am letzten Donnerstag auf **29,9 Grad**, doch am 19. Juni war es eben 30 Grad. – Während der Freitag, 5. August, mit 26,9 Grad weiterhin schweisstreibend blieb, sorgte der Samstag mit seiner Nebeldecke doch für herbes Erstaunen: Damit hat nun wirklich niemand gerechnet. Entsprechend kühler wurde es. Am Wochenende erreichten die Maximaltemperaturen gerade einmal **17 Grad**. Eingedenk der Hitzeperiode fühlte sich das irgendwie arktisch an. Foto: Gina Graber

Wenn Maria zum Himmel fährt, dann ruhen die Tätigkeiten auch beim Einsiedler Anzeiger. Und so bleiben die Türen im Haus Rosenegg am Bahnhofplatz am kommenden Montag, 15. August, geschlossen, wenn in Einsiedeln der **Feiertag Maria Himmelfahrt** gefeiert wird. Der Einsiedler Anzeiger erscheint dennoch zweimal: am Mittwoch und am Freitag, 17. und 19. August. Wir bitten um Kenntnisnahme.

Letzte Woche haben wir im Einsiedler Anzeiger auf Regeln aufmerksam gemacht, die Wassersportler, insbesondere **Stand-Up-Paddler**, auf dem Sihsee und anderen Gewässern beachten sollten. Unter anderem ging es um den Mindestabstand zu Schilf. Im Artikel war von genügend Abstand halten die Rede. Doch wie weit weg ist eigentlich genügend? Offiziell gilt für alle Wassersportler folgende Regel: Man darf sich dem Schilf nicht weniger als **25 Meter** nähern. Stand-Up-Paddlern empfiehlt man jedoch, einen noch grösseren Abstand zu halten. Grund dafür ist, dass man auf dem Brett steht und so die Silhouette des Menschen für brütende Tiere zu erkennen ist. Diese werden dadurch beim Brüten gestört.

Ein Kajak zum Beispiel wird von den Tieren nicht so schnell als Gefahr eingestuft.

Wenn an dieser Stelle nochmals auf das heutige Orgelkonzert in der Klosterkirche hingewiesen wird, dann hat dies einen ganz bestimmten Grund: **Pater Lukas Helg** wird heute letztmals im Rahmen des sommerlichen Musikzyklus' auf der Klosterorgel aufspielen. Zwischen dem ersten und dem heutigen Konzert liegen 51 Jahre! Eine lebende Legende tritt mit dem heutigen Abend zurück. Pater Lukas hat dazu seine beiden bewährten Compagnons eingeladen: **Pater Basil Höfliger** und seinen Neffen **Emanuel Helg**. Das Konzert beginnt wie gewohnt nach der Komplet um 20.15 Uhr.

Mehr als zehn Jahre in der Statistik zurückblättern muss man, um für den Bezirk Einsiedeln eine tiefere **Arbeitslosenquote** ausfindig machen zu können, als aktuell ausgewiesen wird. Wie das Amt für Arbeit mitteilt, sank die Quote im Bezirk **Einsiedeln** per Ende Juli auf 0,7 Prozent. Es war im September 2001, als für Einsiedeln 0,6 Prozent angegeben wurden. Aktuell sind 56 Personen von der Arbeitslosigkeit be-

troffen; das sind sieben weniger als Ende Juni. In den Gemeinden unserer Region veränderten sich die absoluten Zahlen gegenüber dem Vormonat wie folgt: **Alpthal** 3 arbeitslose Personen (-), **Oberberg** 2 (+1), **Unterberg** 7 (-) und **Rothenthurm** 4 (-1).

Der **Perseiden-Meteorstrom**, welcher vom 17. Juli bis 24. August am Nachthimmel zu sehen ist, erreicht in der Nacht vom **12. August** auf den 13. August seinen Höhepunkt mit bis zu 150 Meteoren. Wer sich also unbedingt noch etwas wünschen möchte, der dürfte bei klarer Nacht gut und gerne einige Sternschnuppen am Himmel erblicken.

Den Ruf als bekanntester Internatsschüler des Einsiedler Gymnasiums dürfte sich **Thomas Hürlimann** spätestens mit seinem neuesten Roman **«Der Rote Diamant»** auf lange Zeit hinaus gesichert haben. Und das nicht von ungefähr: Keiner beschäftigt sich intensiver, ja obsessiver mit der Schulzeit hinter den Klostermauern als der mittlerweile 77-jährige Schriftsteller. «Zu meiner Zeit», erklärt er der «Sonntagszeitung», «war Einsiedeln eine intakte Festung des Glaubens und der huma-

nistischen Bildung. Aber in den Sechziger- und Siebzigerjahren lösten sich die katholischen Milieus auf, und wie stets in Zeiten des Umbruchs fiel die bedrohte Institution der Doppelmoral anheim.» Das Buch über diese Zeit der Transformation, Hürlimanns Schulzeit in Einsiedeln, ist dieser Tage erschienen.

Da staunte **Ottilia Gyr** (Birchli 23) nicht schlecht, als sie diesen Gumel in den Händen hielt: Er ist 20 Zentimeter lang, hat einen Durchmesser von 26 Zentimetern und wiegt stattliche 787 Gramm. Da kann man nur sagen: «En Guete!» Foto: zvg

